

Kurzversion des Konzeptes der landesgeförderten Migrationsfachdienste in Rheinland-Pfalz

Die Migrationsfachdienste blicken in Rheinland-Pfalz auf eine fast zwanzigjährige Geschichte zurück. Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 spielen die Migrationsfachdienste, die in Trägerschaft der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz arbeiten, durch ihre Präsenz in fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten eine zentrale Rolle in der Beratung von zugewanderten Menschen.

Die der Arbeit der Migrationsfachdienste zugrunde liegende Konzeption wurde von der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz zuletzt im Sommer 2021 novelliert.

INTEGRATION UND TEILHABE ZUGEWANDERTER MENSCHEN GEMEINSAM FÖRDERN

Wesentliche Bestandteile des sozialen Zusammenhaltes und der Zukunftsperspektiven der Gesellschaft sind eine gelingende Integration und Partizipation zugewanderter Menschen. Migrantinnen und Migranten müssen daher an allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben und aktiv mitwirken sowie an sozialer Sicherheit, Bildung und Ausbildung, gesundheitlicher Versorgung und Wohlstand partizipieren können.

Viele Aufgaben der Integration sind angesichts der Risiken einer sozialen Randstellung zugewanderter Menschen nur gemeinsam zu bewältigen. Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der jeden Einzelnen, aber auch jede Institution in gemeinsames Handeln einbindet. Wenn Integration gelingen soll, müssen sich die vor Ort befindlichen Einrichtungen und Dienste, Institutionen und weitere Akteure vernetzen und ihr Angebot interkulturell öffnen.

Die Migrationsfachdienste erkennen und benennen seit 2005 Integrationschancen und -probleme und entwickeln in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit öffentlichen Trägern und gesellschaftlichen Akteuren Unterstützungsangebote und Lösungsstrategien.

ALLEINSTELLUNGSMERKMAL DER MIGRATIONSFACHDIENSTE: ALLE WERDEN BERATEN

Die Beratung der Migrationsfachdienste steht allen Migrantinnen und Migranten offen, ungeachtet der Dauer ihres Aufenthalts in Rheinland-Pfalz, ihres Herkunftslandes oder ihres Aufenthaltsstatus. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal der Dienste. Sie richtet sich dabei sowohl an Ausländerinnen und Ausländer als auch an Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, zudem an Menschen mit Migrationshintergrund, die schon die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Zur Zielgruppe gehören Asylsuchende, Personen mit einer Duldung, alle mit einem Schutzstatus und Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus. Damit stehen die Migrationsfachdienste auch Migrantinnen und Migranten mit sogenannter schlechter Bleibeperspektive offen und schließen so eine wichtige Versorgungslücke. Sie sind damit eine wichtige Ergänzung zur bundesgeförderten Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer (MBE) und zu den Jugendmigrationsfachdiensten.

NETZWERKEN, LOTSSEN, HILFE ZUR SELBSTHILFE

Die Migrationsfachdienste nutzen die Vorteile, die sich aus ihrer guten Vernetzung in ihrer Kommune ergeben. Sie bündeln und begleiten Integrationsarbeit vor Ort und stehen mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren im engen Austausch. Sie verstehen sich als Lotsen, die Problemlagen im Rahmen der Beratung aufnehmen und dann, so möglich, zu ande-

ren Fachdiensten wie z. B. Ehe- und Familienberatung, Schuldner- oder Suchtberatung weiter verweisen. Vielfach werden die Betroffenen gemeinsam begleitet. Dies alles geschieht auf einer partizipativen Arbeitsgrundlage: Hilfe zur Selbsthilfe.

INTEGRATIONSFÖRDERUNG – INDIVIDUELL UND STRUKTURELL

Ein Schwerpunkt der Dienste liegt auf der individuellen Integrationsförderung mit den Handlungsfeldern Sozialberatung und Beratung zum Asylverfahren in den Kommunen. Die strukturelle Integrationsförderung hingegen fokussiert sich auf die Bereiche sozialraumorientierte Arbeit, bürgerschaftliches Engagement sowie auf interkulturelle Öffnung und diskriminierungssensibles Arbeiten. Die Migrationsfachdienste setzen sich im Sinne einer Sozialanwaltschaft ein, sie agieren folglich parteilich im Interesse ihrer Klientel und streben eine Verbesserung der strukturellen und persönlichen Rahmenbedingungen an. Dabei helfen ihnen ihr Engagement und ihre Verankerung in lokalen Strukturen und Netzwerken.

INDIVIDUELLE INTEGRATIONSFÖRDERUNG

Die individuelle Integrationsförderung unterstützt Menschen beim Prozess der Integration und begleitet sie auf dem Weg zur gleichberechtigten Teilhabe in allen Lebensbereichen. Dabei sollen sie gemäß dem Prinzip des Empowerments ermutigt werden, ihre Interessen eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und zu gestalten. Die Methoden in der individuellen Integrationsförderung reichen von der Kurzberatung bis hin zum ausdifferenzierten Case-Management. Die Beratung ist unabhängig, ergebnisoffen und vertraulich. Die Inanspruchnahme ist freiwillig und kostenlos.

SOZIALBERATUNG FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

Die Sozialberatung gibt Orientierung und erarbeitet gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungen und Ziele. Sie orientiert sich an den Stärken und Fähigkeiten der Migrantinnen und Migranten, bezieht das Lebensumfeld sowie den Sozialraum ein und berücksichtigt bestehende Beratungsstrukturen mit dem Ziel der Überführung der Klientinnen und Klienten in die Regeldienste.

Die Migrationsfachdienste beraten in allen Fragen zum Aufenthaltsrecht, zum Sozialrecht und zur Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen. Sie informieren über das System frühkindlicher und schulischer Bildung sowie zur Berufsausbildung. Weitere wichtige Bereiche sind Sprachbildungsangebote und der Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Besonderes Augenmerk wird auf Anliegen von Personen gelegt, die einen besonderen Schutzbedarf haben, wie beispielsweise (unbegleitete) Minderjährige, Menschen mit einer Behinderung, ältere Menschen, schwangere Frauen und Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern sowie Personen, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben.

BERATUNG IM ASYLVERFAHREN FÜR PERSONEN IN DEN KOMMUNEN

Die Beratung im Asylverfahren unterstützt Asylsuchende, die in den Kommunen leben und deren Verfahren noch nicht abgeschlossen sind. Sie informiert über die Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines Asylverfahrens. Zudem klärt sie über die Möglichkeiten des Rechtswegs auf – begleitet im Bedarfsfall bei der Wahrnehmung des effektiven Rechtsschutzes – und berät bei fehlender Bleibeperspektive hinsichtlich einer geförderten Ausreise.

STRUKTURELLE INTEGRATIONSFÖRDERUNG

SOZIALRAUMORIENTIERTE ARBEIT

Die sozialraumorientierte Arbeit geht über die Einzelfallberatung hinaus und nimmt das Lebensumfeld der oder des Einzelnen in den Blick. Indem das Umfeld einer vielfältigen Bevölkerung optimiert wird, verbessern sich die Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner insgesamt. Die grundlegenden Ziele der Sozialraumorientierung bestehen darin, die Interessen, Bedürfnisse und Potenziale der Menschen vor Ort zu kennen und sowohl diese als auch die materiellen Ressourcen des Sozialraumes bei der Angebots- und Maßnahmenplanung zu berücksichtigen.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT – EHRENAMT

Der Bedarf der Ehrenamtlichen an Austausch, Koordination und Qualifizierung ist groß. Die Migrationsfachdienste vermitteln, dass ehrenamtlich Aktive Brückenfunktionen in beide Richtungen übernehmen: Ehrenamtliche gehen auf Zugewanderte zu und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden für das Ehrenamt gewonnen.

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG UND DISKRIMINIERUNGSENSIBLES ARBEITEN

Die Migrationsfachdienste sensibilisieren für Themen und Fragestellungen der Interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung. Sie unterstützen den Prozess der interkulturellen Öffnung der aufnehmenden Gesellschaft in allen Lebensbereichen, insbesondere in den Regeldiensten und machen bewusst, dass Migrantinnen und Migranten eine eigene kulturelle Prägung haben. Für zugewanderte Menschen bedeutet Interkulturelle Öffnung, dass sie sich für die Werte und Regeln des gesellschaftlichen Lebens, die sich aus dem Grundgesetz ergeben, öffnen. Die Migrationsfachdienste fördern diese Sicht genauso wie sie für Diskriminierung sensibilisieren. Diskriminierung kommt nach wie vor – oft unbeabsichtigt oder unbewusst – auf persönlicher und struktureller Ebene vor. Die Migrationsfachdienste machen sich dafür stark, dass der Umgang mit Zugewanderten respektvoll und auf Augenhöhe geschieht. Dies bedeutet, dass auch für Machtasymmetrien zwischen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern sensibilisiert wird.

Die Migrationsfachdienste arbeiten zu diesem Thema mit Organisationen und Akteuren im Sozialraum und in der Kommune zusammen. Zudem kooperieren sie mit der Antidiskriminierungsstelle (LADS) des Landes und verweisen dabei Opfer von Diskriminierung zeitnah an die LADS, die eine kostenlose, juristische Erstberatung durchführt.

IMMER ANSPRECHBAR

Nicht zuletzt hat die Pandemielage gezeigt, dass verlässliche Strukturen vor Ort für Migrantinnen und Migranten von existenzieller Bedeutung sind. Der Migrationsfachdienst ist durch verschiedene Kommunikationsformate (digital wie präsent) für die Ratsuchenden umfassend ansprechbar.